



Geschenkte Zeit

AUCH AUF DEN MALEDIVEN SCHLÄGT DAS WETTER MANCHMAL KAPRIOLEN. DOCH SELBST REGEN, WIND UND WELLEN KÖNNEN DEM WESTIN MALDIVES MIRIANDHOO RESORT IM BAA-ATOLL NICHTS VON SEINEM PARADIESISCHEN ZAUBER NEHMEN. UND EINE SCHILDKRÖTE SORGT FÜR EINEN GANZ SPEZIELLEN MOMO-EFFEKT.

E

Es ist nicht so, dass man in den kommenden Tagen viele Termine hätte, die man verpassen könnte. Aber wie spät es ist, das wüsste man dann doch ganz gern. Zehn Uhr, sagt das Smartphone. Elf Uhr, korrigiert Front Office Manager Kristofer gleich bei der Ankunft lächelnd, aber bestimmt. Dass hier in diesem vor gut einem Jahr neu eröffneten maledivischen Luxus-Resort die Uhren etwas anders gehen, darf man durchaus wörtlich nehmen. Offiziell liegt der Inselstaat in der Zeitzone GMT+5. Diese Zeit gilt in der Hauptstadt Male, auf den „Local Islands“ der einheimischen Bevölkerung und auch in den meisten der streng abgeschirmten Resorts. Einige allerdings, darunter das zur Marriot-Gruppe gehörende Fünf-Sterne-Fleckchen Miriandhoo im Baa-Atoll, bevorzugen ihre eigene Zeitrechnung. Der Grund: der Aperitif. Weil die meisten der internationalen Gäste erst nach 19 Uhr zum Dinner gehen wollen, es dann aber in diesen Breiten längst dunkel ist, hat man kurzerhand an der Uhr gedreht. Nun passt auch das Naturschauspiel ins Tagesprogramm: Während an der Sunset-Bar die Cocktails gemixt und die Champagnergläser gereicht werden, versinkt die Sonne spektakulär im Indischen Ozean.

Wenn sie sich denn nicht hinter dunkelgrauen Regenwolken versteckt, wie an diesem Tag Anfang Dezember. „Heute haben wir Gin-and-Tonic-Wetter“, entschuldigt sich der General Manager des Hauses, Brendan Corcoran. Der Ire, der ausgezeichnet Deutsch spricht, ist untröstlich: Seit 2006 arbeite er schon auf den Malediven, aber das? Also nein: „Das habe ich noch nicht erlebt. Der Monsun ist eigentlich längst zu Ende. Wohl ein sehr verspäteter Ausläufer. Wir tun für unsere Gäste, was wir können. Aber das Wetter haben wir leider nicht in der Hand.“

Rückzug in die Privatheit luxuriöser Villen

Der Erholung seiner Gäste tun die paar Schauer bei knapp 30 Grad Celsius allerdings keinen Abbruch. Das Meer ist zwar nicht spiegelglatt, aber badewannenwarm. Etliche Schwimmer lassen die Schnorchelausrüstung links liegen und stürzen sich übermütig in die Brandung. Kennedy, der aus Kenia stammende Personal Trainer im fast vollverglasten (und selbstverständlich klimatisierten) Fitnessstudio, freut sich über ungewohnt viele Bewegungslustige, die von den Laufbändern, Ergometern und Crosstrainern aus den Blick in die Natur genießen, in der sich Bäume im Wind biegen und die eifrigen Gärtner gar nicht hinterherkommen, herunterfallendes Laub von den Sandwegen zu rechnen.

Der Großteil der Urlauber scheint sich jedoch einfach zurückgezogen zu haben in die Privatheit der luxuriösen Villen. Insgesamt 70 gibt es davon auf der kleinen, üppig bewachsenen Insel, die bis vor wenigen Jahren noch unberührt war. Dann investierte der japanische Konzern Belluna kräftig und engagierte den italienischen Stararchitekten Giampiero Peia, der dem Eiland eine Art Fischschwanz in Form von 29 Überwasservillen verpasste und auf dem weißen Sand zwischen blickdichtem Baum- und Buschwerk 41 Strandvillen in unterschiedlichen Größen und Zuschnitten entstehen ließ – in außergewöhnlicher Formensprache und inspiriert vom Meer. Das Jetty, an dem die Wasserflugzeuge und Boote anlegen, ist einer großen Welle nachempfunden, und Kinder, die den Kids Club besuchen, werden vom Maul eines freundlich lachenden Fisches förmlich verschluckt. ▶

BRILLANTE GESCHENK-IDEEN



950/- Platin
Brill. ab 0,20 ct G SI
ab 999 €
Brill. ab 0,30 ct G SI
ab 1.450 €



750/- Gelbgold
Brill. ab 0,40 ct G SI
ab 1.990 €
Brill. ab 0,50 ct G SI
ab 2.450 €



750/- Gelbgold
Brill. 0,70 ct G SI
3.950 €



750/- Weißgold,
Brill. 1,01 ct
natural fancy brown, P1
Brill. 0,33 ct GSI
5.900 €



750/- Weißgold,
Brill. 1,61 ct
natural fancy brown, S1
Brill. 0,20 ct GSI
8.700 €

Diamanten mit Zertifikat

JUWELIER FRANCO
TRONCONE

Q1, 18 · Fressgasse · 68161 Mannheim



DIE LUXURIÖSEN STRANDVILLEN
ENTWURF DER ITALIENISCHE
STARARCHITEKT GIAMPIERO PEIA.
DAS JETTY RAGT WIE EINE GROSSE
WELLE INS MEER.



Viele der Annehmlichkeiten, die die Ferientage im Westin Maldives Miriandhoo so erholsam machen, liegen im Detail. Die tropischen Pflanzen rings ums eigene Gärtchen sind hoch genug, um im Liegestuhl auch auf der überdachten Terrasse nicht gesehen zu werden – aber ausreichend gestutzt, dass von der Liege aus der Blick aufs Meer wandern kann, das sich direkt hinter der Hecke erstreckt. Die Betten sind himmlisch – oder getreu der Westin-Philosophie „heavenly“. Duschen kann man auch im Freien: Hinter dem großen hellen Badezimmer gibt es eine Regenwalddusche. Und wer mit kleinem Gepäck reist, kann Sportkleidung und -schuhe gegen eine geringe Gebühr ausleihen.

Fische gucken bei der Massage und auf der Couch

Zur Kühlung der Villen haben sich die Architekten eine spezielle gerundete Dachkonstruktion einfallen lassen. Und dass sie an den Apartments auf dem Wasser aus optischen Gründen auf jedwede Geländer verzichtet haben, macht sie dennoch nicht unbenutzbar für Familien mit kleineren Kindern. „Auf Wunsch können wir schnell Schutzvorrichtungen anmontieren, damit niemand ins Wasser fällt“, beruhigt Corcoran. In den Boden der 200 Quadratmeter großen Überwasservillen sind außerdem Glasplatten eingelassen. Schaltet man abends das Licht ein, kommen ganze Fischschwärme angeschwommen, die man von der Couch aus betrachten kann. Ein Effekt übrigens, den man auch bei der Massage im Spa genießt. Und im japanischen Spezialitätenrestaurant „The Pearl“, das das vielfältige Speisenangebot mit maledivischen, indischen und asiatischen Gerichten im „Island Kitchen“ und das Streetfood im „Hawker“ direkt am Strand ergänzt. Das Frühstücksbüffet ist mit fast allem bestückt, was irgendwo auf der Welt am Morgen gegessen wird und oft schwimmen ein paar Delfine in Sichtweite

vorbei. Allerdings lohnt sich ein zweiter Blick, wenn Gäste an den Nebentischen in Verückung geraten: Bisweilen entpuppen sich die Meeressäuger dann als allzu menschliche Schnorchler.

Aus abgebrochenen Korallen sollen neue Riffe entstehen

Die waren vorher bei Linde, um sich die passende Ausrüstung zu leihen. Linde ist Amerikanerin und leitet das Tauchzentrum des Resorts. „I am a waterbaby“, sagt sie lachend. Seit sieben Jahren lebt sie auf den Malediven und wie Brendan Corcoran hat sie die Eröffnung des Westin Miriandhoo von Beginn an begleitet. Am Baa-Atoll schätzt sie die kurzen Wege: „Vieles, was sehenswert ist, ist innerhalb weniger Minuten zu erreichen.“ Am hauseigenen Riff gebe es besonders viele Fische, „und man kann direkt von hier aus losschwimmen“. Die Mehrheit der Wassersportler, die ins Baa-Atoll kommen, seien Taucher, „aber wir haben auch Jetskifahrer, Paraglider, Katamaran-Segler und Menschen, die einfach nur vom Boot aus Delfine und Mantarochen beobachten wollen.“

Seit 2011 steht das Baa-Atoll als Biosphärenreservat unter dem besonderen Schutz der UNESCO. „Wir arbeiten aktiv am Schutz dieses Naturparadieses mit, das Westin gehört zu den Vorreitern“, betont Linde und zeigt auf ein Gestell, das vor der Eingangstür steht. Auf dem Rahmen wachsen kleine Korallen. Das Ziel dieser Maßnahme: die Regeneration der bedrohten Riffe. „Wir sammeln abgebrochene Fragmente vom Hausriff. Die Gäste können sie auf solchen Rahmen oder auch an

Hanfseilen anbringen, damit sie wachsen und ein neues, kleines Riff bilden“, erklärt sie. Zum Dank für seine Geldspende erhält der Gast dann ein Schildchen mit seinem Namen am Rahmen oder am Seil. Linde macht aber niemandem Hoffnung, auf diesem Wege seine eigene Malediveninsel züchten zu können: „Naja, so einige tausend Jahre sollte man dafür schon Geduld haben.“

Deutlich weniger Geduld braucht es, um schnorchelnd ein anderes besonderes Naturschauspiel zu erleben: Wasserschildkröten. „Wir können nicht garantieren, dass ihr Schildkröten sehen werdet, aber eigentlich sind immer welche da“, verspricht Linde ein paar Tage später, als der Regen nachgelassen und auch das aufgewühlte Meer sich beruhigt hat. Eine halbe Stunde dauert die Bootsfahrt zu einem weiter entfernt gelegenen Riff. Linde hat empfohlen, eine Schwimmweste zu tragen: „Damit könnt ihr euch einfach aufs Wasser legen und den Blick in die Tiefe genießen.“ Machen wir, und als alle vom Boot ins Wasser gesprungen sind, führt Tauchguide Mohamed die ganze Gruppe zielsicher an die Kante des Riffs. Der Anblick dieser Unterwasserwelt ist überwältigend: üppige Pflanzen, Korallen, jede Menge bunte Fische. Es dauert ein wenig, da zeigt Mohamed plötzlich sehr energisch auf einen grauen Punkt unter uns. Und siehe da: Was zuerst aussah wie ein Stein, entpuppt sich als Panzer, aus dem ein Kopf und vier dunkelgraue Beine mit weißem Linienmuster ragen. Und auf einmal: noch eine, noch eine und noch eine. Während das erste Exemplar ein bisschen träge herumsitzt, schweben die anderen elegant und fast schwerelos durchs Wasser. ▶

FN



DEN SONNENUNTERGANG ERLEBEN
GÄSTE IN DER SUNSET BAR. NACH
DIESER MAGISCHEN STUNDE RICHTET
SICH DIE INSELZEIT.

„Nicht anfassen, die können euch einen Finger abbeißen, wenn sie sich bedroht fühlen“, hat Mohamed vorher gewarnt – ihnen hinterherzuschwimmen sei aber gar kein Problem. Ein Tier mit einem markanten Panzer fällt mir besonders auf: Er ist grau, an der linken Seite scheint ein Stückchen abgebrochen zu sein und eine Stelle glänzt silbern. Also los, hinterher, immer entlang der Kante, bis die Schildkröte plötzlich die Richtung ändert, weg vom Riff, unter uns die Tiefe. Michael Endes Roman „Momo“ fällt mir ein. Könnte ich auch mal wieder lesen. Folgt Momo da nicht auch der weisen Schildkröte Kassiopeia, im Vertrauen, dass diese schon den richtigen Weg kennen würde? Hat die nicht auch so eine bestimmte Stelle auf ihrem Panzer, auf der manchmal Schrift aufleuchtet? Und geht es in diesem Buch nicht auch um das Thema Zeit? Um graue Herren von der Zeitsparkasse, die den Menschen ihre Zeit stehlen? Mir fällt auf, dass ich in den vergangenen Tagen viel mehr Zeit als sonst hatte: zum Lesen und Herumliegen, zum Tagebuchschreiben und Plaudern. Und dass es keinen einzigen Gedanken wert war, ob es nun eine Stunde früher oder später war – außer in dieser einen besonderen Stunde des Sonnenuntergangs, der sich an den Abenden ohne Regen tatsächlich als grandios entpuppte.

Durchs Wasser schweben mit Kassiopeia

Da ändert die Schildkröte (längst nenne ich sie Kassiopeia und warte auf ein Schriftzeichen an der silbernen Stelle ihres Panzers) erneut die Richtung. Sie taucht ab, wird verschluckt von der Dunkelheit des nun offenbar sehr tiefen Wassers. Wie viel Zeit ist eigentlich vergangen? Wie lange bin ich ihr gefolgt? Der Blick zurück zur weit entfernten Gruppe der anderen Schnorchler verrät: offenbar ziemlich lange. Mohamed winkt, wir sollen zurück aufs Boot. An Bord ist es still, alle frösteln und haben blaue Lippen, sind aber wie verzaubert vom gerade Erlebten. Fast eine Stunde waren wir im Wasser – geschenkte Zeit, die keiner je vergessen will.

Ein weitere Stunde bucht das Westin Maldives Miriandhoo dann übrigens jedem Gast bei der Abreise aufs Zeitsparkassenkonto: Weil die „Island Time“ eine Stunde vor der „Male Time“ liegt, fühlt sich der Trip zum Flughafen äußerst kurz an. Eine Stunde länger schlafen – was für ein Abschiedsgeschenk!

TEXT: UTE MAAG ■

REISEINFORMATIONEN

Das Westin Maldives Miriandhoo Resort im UNESCO-Biosphärenreservat Baa-Atoll wurde im Oktober 2018 eröffnet und verfügt über 29 große Überwasser-Villen sowie 41 sehr private Strandvillen, fast alle mit eigenem Pool. Sämtliche Gebäude auf der üppig bewachsenen Insel wurden vom preisgekrönten italienischen Architekturbüro Peia Associati entworfen, das sich vom Meer und seinen Bewohnern sowie lokalen Materialien zu der außergewöhnlichen organischen Formensprache inspirieren ließ.

In den drei Restaurants „Island Kitchen“, „The Pearl“ und „Hawkers“ wird vorzügliche internationale Küche serviert, die große Terrasse der Sunset Bar bietet den perfekten Blick auf den Sonnenuntergang und in der Dämmerung umherfliegende Flughunde. Das Freizeitangebot ist umfangreich und reicht vom Fitnessstudio über Tennisplätze und einen großen Pool bis hin zu zahlreichen Wassersportaktivitäten. Das hauseigene „Heavenly Spa by Westin“ ist luxuriös. Kinder werden im Kids Club betreut.

Nachhaltigkeit ist ein großes Thema: Auf Plastik wird weitgehend verzichtet, Trinkwasser wird mit einer eigenen Entsalzungsanlage aufbereitet. Gemeinsam mit Meeresbiologen vor Ort engagiert sich das Resort für die Regeneration der Korallenriffe, Gäste können Patenschaften übernehmen.

Anreise: Lufthansa fliegt nonstop und über Nacht von Frankfurt nach Male, von dort bringt ein Wasserflugzeug Gäste in ca. 40 Minuten direkt ans Resort.

GERTRUD EYSOLDT RING

PROGRAMM

Gertrud-Eysoldt-Ring Verleihung
14. März | 18.00 Uhr
Parktheater Bensheim

Gala 20.00 Uhr | Luxor Filmpalast Bensheim



HERZLICHEN DANK

